

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 05 – Darstellung des Herrn
02.02.2025

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr
Di geschlossen
Mi 13:30 - 16:30 Uhr
Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 8:30 - 9:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Bildausschnitt aus Pfarrbriefservice.de/Sylvio Krüger

Aus dem Evangelium nach Lukas 2, 22–40

Als sich für die Eltern Jesu die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe. Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, – und deine Seele wird ein Schwert durchdringen. So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.

Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück. Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade ruhte auf ihm.

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Können Sie sich an einen Glücksmoment Ihres Lebens erinnern? Einen zutiefst erfüllenden Moment voll Freude und Dankbarkeit, getragen von einem Gefühl wie: Dafür hat sich alle Mühen, alles Warten, oder sogar mein ganzes Leben gelohnt...

Für Simeon und Hanna muss das so ein Moment gewesen sein – das kleine Kind Jesus wird in den Tempel getragen, an den Ort der Gottesbegegnung. Zeit ihres Lebens hatten sie darauf gewartet. Nach diesem Moment haben sie Tag und Nacht Ausschau gehalten. In treuer Hoffnung hielten sie ihr Vertrauen zu Gott.

Die beiden Betagten vertreten hier gleichsam das ganze Gottesvolk des Ersten Bundes. Als quasi die Ältesten des Volkes geben sie ihr Zeugnis ab: Es wurde uns ein unfassbares Geschenk zuteil, Gott ist uns in eines Kindes Gestalt nahe gekommen! Nicht nur für die Juden, die jenen einen, großen, barmherzigen Gott ehrten, sondern nun für alle Menschen dieser Erde, durch alle Zeiten hindurch. In diesem Kind ist Gott unser aller Vater geworden, der uns nahe sein will und uns als seine geliebten Söhne und Töchter zueinander bringt.

Dieses kleine Kind in ihren Armen war also für Simeon und Hanna kein jegliches Wunder des neugeborenen Lebens. Nach all dem Warten in Treue und Vertrauen spüren sie offenbar, dass ihnen in diesem Kind der Heiland der Welt begegnet. Das Jesuskind muss noch wachsen, bis er seinen irdischen Weg bis in die letzte Konsequenz geht. Doch die Verheißung des Heils erkennen sie bereits als erfüllt: „Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden...“

So einen tiefglückseligen, ja Glück versprechenden Moment durfte ich bei einer Trauung miterleben. Bei jenem bedeutungsschweren Ja-Wort zueinander schien sich das Brautpaar wohl bewusst, dass mit diesem Schritt ein ganzer Weg vor sich öffnet, den sie täglich zu gehen haben. Doch ihr liebevoller Blick auf einander verriet, dass bereits sehr viel an Beziehungsarbeit geschehen ist, dass sie sich einander vertrauen und anvertrauen bei all dem, was ist und kommen mag...

Inzwischen erscheint uns das Licht der Weihnacht vielleicht wie der Schnee von gestern. Selbst die letzten, nach der alten Tradition tolerierten Schmuckstücke werden nun endgültig weggeräumt. Doch in diesem Gnadenjahr der Hoffnung, dem Heiligen Jahr unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“, dürfen wir uns immer wieder auf unser tiefstes Glück rückbesinnen und jeden Tag von Neuem weiter gehen – mit diesem großartigen Gott, der unser so menschliches Leben teilen will! So wird unsere Freude strahlen wie ein Licht für die Welt, in der wir leben.

Dazu viel Segen wünscht Ihnen und uns allen
Sr. Joanna Jimin Lee MC, Ihre Gemeindeassistentin